

Schlussegen:

Der uns liebende Gott, der seinen Sohn für uns dahingegeben und uns in ihm ein Beispiel seiner Liebe geschenkt hat, segne uns und mache uns bereit, Gott und den Menschen zu dienen.

Und Christus, der Herr, der uns durch sein Sterben dem ewigen Tod entrissen hat, stärke unseren Glauben und führe uns zur unvergänglichen Herrlichkeit.

Und allen, die ihm folgen auf dem Weg der Entäußerung, gebe er Anteil an seiner Auferstehung und an seiner Herrlichkeit.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Schlusslied:

GL 822: Zeige uns den Weg



Giotto di Bondone

Hausgottesdienst zum Palmsonntag für Erwachsene

28. März 2021

Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem

Vorbereitung:

Es wäre schön, wenn sie sich einen Platz in der Wohnung schaffen, um mit den Zeichen der einzelnen Tage den Weg in Richtung Ostern sichtbar zu machen.

- ein paar grüne Zweige (Buchsbaum o.ä., die aus dem Garten genommen werden können)
- eine Kerze
- ein Kreuz
- Die Lieder können selbst gesungen oder angehört werden unter:

www.st-reinhildis.de/hausgottesdienst

Einleitung:

Der Palmsonntag ist der Beginn der Karwoche, in der wir des Leidens, des Sterbens und der Auferstehung Jesu gedenken. Deswegen bezeichnen wir diese Woche auch als Heilige Woche. Heute, am Palmsonntag, erinnern wir uns daran, dass Jesus auf einem Esel in Jerusalem eingezogen ist. Viele Menschen haben ihm damals mit Palmzweigen in den Händen zugejubelt.

Heute finden deswegen Prozessionen mit Palmzweigen statt. Damit geben wir Christen zum Ausdruck, dass auch wir uns zu Jesus bekennen wollen.

Lied:

GL 818: Meine Zeit steht in deinen Händen

Schlussgebet:

Leben ist fühlen Leben ist Angst haben und Vertrauen finden Leben ist morgens aufwachen und abends einschlafen Leben ist Atem. Einatmen und Ausatmen. Jeder Atemzug ist ein Annehmen und Hergeben. Atem ist der gefüllte Augenblick Die Sekunden erwarten und die Sekunden verstreichen lassen. Leben ist auf etwas hoffen sich von Wichtigem trennen Neues zulassen und empfangen Leben aus dem Vergangenen schöpfen im Hier und Jetzt die Zukunft sehen. Leben beginnt ganz klein. Amen.

Fürbitten:

Guter Gott, wir bitten dich:

Für die Stadt Jerusalem und die Menschen aller Konfessionen und Religionen in ihren Mauern.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die in unserem Land in Staat und Gesellschaft Verantwortung tragen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für unsere Kranken und alle, die sich um sie kümmern.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Verstorbenen der letzten Tage und für die Verstorbenen, an die keiner mehr denkt.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, dein Sohn ist für uns den Weg durch Leid und Tod gegangen. Bleibe bei uns in aller Not und höre unser Gebet durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Vater unser:

Wir beten jetzt gemeinsam das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat und uns auf der ganzen Welt verbindet: Vater unser im Himmel...

Beginn:

Wir beginnen gemeinsam mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Segensgebet über die Zweige:

Gott, segne diese grünen Zweige, die Zeichen des Lebens und des Sieges, mit denen wir Christus, unserem König, huldigen. Mit Lobgesängen begleiten wir ihn in seine heilige Stadt; gib, dass wir durch ihn zum himmlischen Jerusalem gelangen. Amen.

Lied:

Jesus zieht in Jerusalem ein (Liedblatt)

Evangelium: Matthäus 21,1-11

Das Passafest rückte näher. Von allen Seiten strömten die Menschen nach Jerusalem. Und jeden Tag kamen noch weitere hinzu, Hunderte, Tausende und noch viel mehr.

Da machte sich auch Jesus mit seinen Jüngern auf den Weg und zog nach Jerusalem.

Als sie schon in der Ferne die Stadt sahen, blieb Jesus plötzlich stehen.

Er rief zwei Jünger zu sich und befahl ihnen: „Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Dort werdet ihr gleich am ersten Haus einen jungen Esel finden, der angebunden ist. Bindet ihn los und führt ihn zu mir! Und wenn euch jemand fragt: ‚Warum macht ihr das?‘, dann antwortet ihm: ‚Der Herr braucht ihn.‘ Dann wird er euch den Esel geben.“

Die Jünger sahen Jesus verwundert an. Was hatte er vor? Wozu brauchte er den Esel?

Aber dann dachten sie daran, was in den Büchern der Propheten über den Retter stand: „Freue dich sehr und jauchze, du Stadt Jerusalem! Denn siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel.“

Da verstanden die Jünger, was Jesus vorhatte.

Auf einem Esel wollte er in Jerusalem einziehen. Als König und Retter wollte er kommen. Da gingen die Jünger zu dem Dorf und fanden alles so, wie Jesus gesagt hatte. Sie banden den Esel los, führten ihn zu Jesus und legten ihre Mäntel darauf. Der setzte sich auf den Esel und ritt los. Als aber die anderen Leute sahen, wie Jesus nach Jerusalem ritt, eilten sie herbei, jubelten und sangen: „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.“

Damit kann der Palmsonntag einen Impuls geben, darüber nachzudenken, was ich platzen lassen will oder muss, um anderes zu gewinnen? Die Woche vom Palmsonntag lässt mich das einüben. Im Blick auf den Weg Jesu kann ich mich selbst prüfen und fragen, was ich kann, was ich will, wohin ich will und was ich dafür aufgabe. Das kann für mich der Pilgerweg bis Ostern sein.

Lied:

GL 560: Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit!



Ein Esel ist kein Pferd und Jesus ist nicht der, für den ihn die Leute halten. Er kommt nicht als Fürst, sondern als Diener.

Darin will er Vorbild sein, damit auch die Menschen einander dienen. In dieser Botschaft ist Jesus klar. Im Verhör vor Pilatus betont er: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Diese Worte aber dringen nicht durch zu den tauben Ohren derer, für die sie bestimmt sind. Die Stimmung nimmt eine Wende. Blinder Jubel wandelt sich in blinden Hass. So mischen sich im Verlauf des Weges Richtung Golgota andere Menschen. Gaffer, die unbeteiligt oder sensationslüstern zuschauen. Soldaten, die als Befehlsempfänger gehorchen und ihre Pflicht tun. Spötter, die sich die Hände nicht schmutzig machen, sondern andere die Drecksarbeit erledigen lassen. Jünger, die sich entscheiden müssen.

Bis zu diesem Moment gab es noch ein Zurück. Bis dahin war Widerruf möglich und damit Freispruch. Nun aber ist eine endgültige Entscheidung fällig. Aus dem ganzen von Hype und Fiasko ist schnell die Lehre gezogen, die bis heute gilt; und zwar für beide Seiten: für die, die jubeln, und für die, denen zugejubelt wird. Und sie lautet: Schau genau hin, höre genau zu. Jubel kann anstecken. Jubel, der vorübergeht – schneller als man denkt.

Von allen Seiten kamen sie an. Sie liefen Jesus voraus, zogen ihre Mäntel aus und breiteten sie wie einen Königsteppich auf dem Weg aus.

Einige kletterten sogar auf die Bäume, rissen Zweige ab und streuten sie auf den Weg. Und immer mehr Menschen eilten herbei.

Sogar von Jerusalem zogen sie Jesus entgegen. „Hosianna!“, jubelten alle. „Hosianna“ Hosianna!“ erklang es von überallher.

So hieß das Lied, das sie ihrem König sangen.

Alle stimmten es an, Alte und Junge, Männer und Frauen und viele, viele Kinder. Singend folgten sie ihm bis in den Vorhof des Tempels. Und als der Gesang endlich verstummt war, schrien die Kinder immer noch fröhlich weiter: „Hosianna! Hosianna!“

Gedanken zum Evangelium:

Was für eine Begeisterung steht am Anfang des Weges. Jesus reitet auf einem Esel den Ölberg herunter.

Die Massen jubeln ihm zu beim Einzug in die Stadt Jerusalem. Zweige werden von den Bäumen und Kleider vom Leib gerissen.

Es ist eine Art roter Teppich, der Jesus zu Füßen gelegt wird. Dazu der Ruf der begeisterten Menge: „Hosianna, der da kommt im Namen des Herrn“. Manch einem mag das Bild eines von seinen Fans umjubelten Stars vor das innere Auge kommen. Und gleichzeitig kommt schon eine leise Vorahnung. Wenn das Ganze nur nicht kippt und zum Fiasko wird.